

Begrüßungsrede Festakt 2008

Guten Abend meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich begrüße Sie recht herzlich zu unserem Festakt zur Verleihung des Max-Friedländer-Preises 2008 an Herrn Professor Dr. Walter Odersky.

Grüß Gott Frau Odersky,
Grüß Gott, Herr Professor Odersky,
ich begrüße Sie als Preisträger 2008 und freue mich, dass Sie den Preis angenommen haben.

Mit Ihnen grüße ich Frau Hildegund Holzheid, die frühere Präsidentin des Bayerischen Verfassungsgerichtshofs und des Oberlandesgerichts München,
die den Preis als erste erhalten hat

und den früheren Preisträger Herrn Professor Roxin.

Ich freue mich besonders, dass Sie heute zu uns gekommen sind.

Mit dem heutigen Abend begehen wir auch den 90. Gründungstag des Bayerischen Anwaltverbands. Der Bayerische Anwaltverband wurde im November 1918 in Augsburg als eine Zusammenfassung Bayerischer Anwaltvereine unter eine Dachorganisation von Max Friedländer mit gegründet, der sein erster Vorsitzender war.

Er schreibt in seinen Lebenserinnerungen:

"Bereits im November 1918 kam von Augsburg die Anregung zur Gründung eines bayerischen Anwaltverbandes. Dort war es Justizrat Sand und Adolf Strauß, die sich der Sache zuerst annahmen. Was sie eigentlich wollten war keineswegs klar. Strauß wollte jedenfalls etwas bayrisch partikularistisches schaffen; Sand sprach von einer Gewerkschaft der Anwälte ohne sich darunter etwas bestimmtes vorzustellen.

Der Verband wurde gegründet. Ein bezahlter Geschäftsführer sollte unter der Führung des Präsidiums die Geschäfte leiten. Es war mir klar, dass die jeweiligen Führer aus diesem Verbands machen konnten, was sie wollten."

Diese Meinung, machen zu können was man will, herrschte auch in der Politik vor doch

"auch wenn man stark ist, weiß man nicht alles besser und muss auf andere zugehen"

so Theo Weigl in einem Interview zum CSU Parteitag 2008.

Ich hoffe, dass sich diese Einsicht in der gesamten Politik breit macht und begrüße recht herzlich den neuen bayerischen Wirtschaftsminister Martin Zeil, die Bundestagsabgeordnete, Frau Kollegin Leutheusser-Schnarrenberger, die Landtagsabgeordnete Frau Kollegin Susanna Tausendfreund und den Landtagsabgeordneten Dr. Florian Herrmann.

Grüß Gott auch Ihnen Frau Kollegin Zurek als Stadträtin der Stadt München und heute in Vertretung für Oberbürgermeister Ude.

Ich habe viel gelesen und viel gelernt in den letzten Monaten.

Ein Ausspruch von Peter Ramsauer hat mich besonders elektrisiert als er sagte,

"Es gibt im politischen Prozess so etwas wie die Dualität von Wahrheiten."

Donnerwetter.

Ich habe lange überlegt, wie man diese Lebensweisheit in die Justiz transferieren könnte.

Ich beglückwünsche Sie, Frau Justizministerin Dr. Merk zu Ihrer Bestätigung im Amt und zur Ausweitung der Kompetenzen Ihres Hauses und hoffe, dass die Justiz durch die vermehrten Aufgaben nicht zu kurz kommt. Ich danke Ihnen, dass Sie zu uns in Vertretung des Ministerpräsidenten ein Grußwort sprechen werden und bitte um Entschuldigung für die Protokollabweichung aber ich wollte Sie zusammen mit den Mitgliedern Ihres Hauses begrüßen.

Grüß Gott

Herr Ministerialdirektor Klotz,

ich Grüße die Herren Ministerialdirigenten,

Professor Kramm,

Professor Markwardt,

Dr. Mayer,

Dr. Schöbel

und Werndl,

den leitenden Ministerialrat Dr. Stumpf

und die Ministerialräte

Dr. Hablitzel,

Professor König,

Dr. Seitz.

Wir kommen gut miteinander aus, auch wenn ein so herzliches Verhältnis zwischen Staatsregierung und bayerischer Anwaltschaft, wie es Max Friedländer beschreibt, wohl noch etwas dauern wird.

Noch 1932 notierte er in seinen Lebenserinnerungen:

"Als der bayerische Staatsrat Schmitt in den Saal kam, um meinen Vortrag mit anzuhören, kam er auf mich zu und sagte lächelnd "Ich weiß zwar nicht, was Sie sagen werden, aber ich bin schon jetzt damit einverstanden."

Eine solche Zustimmung von Seiten des Ministeriums würden wir uns heute auch mal wünschen.

Er schränkte aber ein und meinte

"Das war natürlich ein Witz und eine persönliche Freundlichkeit."

Er fährt fort:

"Aber die Äußerung hatte einen ernsten Hintergrund: Die bayerische Regierung hatte durch die Tat gezeigt, dass sie für die besonderen Erfordernisse und Nöte der Anwaltschaft Verständnis besaß." So war das damals.

Am Verständnis fehlt es manchmal auch heute nicht. An der Tat müssen wir aber noch arbeiten.

Ich begrüße recht herzlich

**Herrn Präsidenten Hüffer vom Bayerischen
Verwaltungsgerichtshof,**

**Herrn Präsidenten Dr. Wolf vom Finanzgericht München,
den Generallandesanwalt Dr. Heckner,**

**vom Oberlandesgericht München, Herrn Vizepräsidenten Dr. Heßler
und vom Oberlandesgericht Bamberg Herrn Vizepräsidenten Adler.**

**Friedländers Tätigkeit fällt in die Zeit vor Verabschiedung des
Arbeitsgerichtsgesetzes.**

**Der damalige Entwurf barg eine schwere Gefahr für die
Anwaltschaft, die von der Vertretung bei den Arbeitsgerichten I.
Instanz ausgeschlossen werden sollten.**

Diese Gefahr ist Gott sei Dank gebannt.

**Frau Präsidentin des Landesarbeitsgerichts München Mack, einen
schönen guten Abend.**

**Grüß Gott Frau Gürtner als Präsidentin des Sozialgerichts
München.**

Grüß Gott auch Ihnen Herr Präsident Müller vom Arbeitsgericht Augsburg, Herr Präsident Geiger vom Verwaltungsgericht München und Frau Vizepräsidentin Hauf vom Arbeitsgericht München.

"Kurz vor Beginn des Jahres 1900 - schreibt Friedländer in seinen Lebenserinnerungen - fand im Münchener neuen Justizpalast, den Thiersch mit aller Pracht der Renaissance gebaut hatte und dessen buntes Treppenhaus heute noch für jeden Besucher eine Wonne ist, ja den täglich ihn aufsuchenden Anwälten und Richtern immer neue Freude bereitet, eine Feier zur Einweihung des bürgerlichen Gesetzbuches statt, an der ich auch als junger Anwalt teilnahm."

Das waren Zeiten, als man der Justiz noch Paläste baute.

Ich begrüße den neuen Hausherrn des Justizpalastes und Präsidenten des Landgerichts München I Herrn Mützel; herzlichen Glückwunsch zu Ihrem neuen Amt.

Mit Ihnen grüße ich den Präsidenten des Landgerichts Bayreuth Herrn Werth, Herrn Präsidenten Dr. Eichfelder vom Landgericht Coburg, Herrn Präsidenten Dr. Kilger vom Landgericht Deggendorf, vom Landgericht Ingolstadt Herrn Präsidenten Dr. Dickert, Herrn Dr. Denk, den Präsidenten des Landgerichts Kempten, vom Landgericht Regensburg Herrn Präsidenten Küspert, von meinem Heimatlandgericht Traunstein Herrn Präsidenten Vavra und

Herrn Präsidenten Ring vom Landgericht Weiden.

Ich begrüße die leitenden Oberstaatsanwälte Schmidt-Sommerfeld vom Landgericht München I,

Ruckdäschel von der Staatsanwaltschaft Regensburg und Vordermayer von der Staatsanwaltschaft Traunstein

Die gesellschaftliche Schichtung war Anfang des 20. Jahrhunderts noch erheblich stärker ausgeprägt. Wir schreiben etwa das Jahr 1916. Bayern war noch Königreich und Deutschland hatte einen Kaiser. Man dachte auch in Schichten, die die Gesellschaft nicht nur vertikal trennte, sondern auch zwischen München und den Kleinstädten unterschied. Auch die Anwaltschaft war geteilt in Amtsgerichtsanwälte und Landgerichtsanwälte, von den Reichsgerichtsanwälten ganz zu schweigen.

In dieser, auch Friedländer prägenden Gedankenwelt schreibt er von einem Prozess:

"Das zuständige Gericht war in Aschaffenburg, einer kleinen Stadt im Norden Bayerns, wo die Richter nicht gewöhnt waren, rasch zu begreifen, zu arbeiten und zu urteilen."

Ihr Gericht war ja von diesem Verdikt von vornherein ausgenommen

Herr Präsident Zielr vom Amtsgericht München.

Doch heute sind die Richter überall gewöhnt, rasch zu begreifen, zu arbeiten und zu urteilen.

Ich begrüße den Direktor des Amtsgerichts Dachau Herrn Sonnabend,

die Direktorin des Amtsgerichts Ebersberg Felzmann-Gaibinger,

den Direktor des Amtsgerichts Erding Herrn Peter Boie,

vom Amtsgericht Neu-Ulm Herrn Direktor Dr. Münzenberg,

vom Amtsgericht Nördlingen Herrn Direktor Beyschlag.

Auch Passau blieb bei Friedländer nicht unerwähnt. Hier bekommt ein Anwalt sein Fett weg und in einem Rundumschlag werden die Richter gleich miteinbezogen. Es geht um einen alten Justizrat aus Passau, den Friedländer wie folgt beschreibt:

"Er sah aus wie ein Wichtelmännchen, ganz klein mit grauem zerzausten Bart; seine Referate erstattete er langsam und behaglich - in der Kleinstadt hatte man Zeit - und manchmal gab es bei seinem Vortrag was zu lachen. Seine engeren Kollegen sagten, er sei ein ganz gescheiter Mann und das mag auch der Fall gewesen sein. Er hatte natürlich keinen Schimmer vom geltenden Recht aber mit seinen Bauern und Kleinstädtern, wahrscheinlich auch mit den meist ebenso gearteten Richtern und Anwälten Passaus konnte er umgehen und dabei kam er ganz gut zurecht."

Guten Abend Herr Direktor Schachner vom Amtsgericht Passau und liebe Passauer Kolleginnen und Kollegen.

Grüß Gott Frau Direktorin Gold vom Amtsgericht Rosenheim,

Herr Direktor Reichert vom Amtsgericht Sonthofen und

Herr Direktor Werlitz vom Amtsgericht Starnberg.

Mit den Kirchen hat sich Friedländer als Jude nicht auseinandergesetzt.

Die Kirche war zur damaligen Zeit durchaus politisch tätig und bis zur Machtergreifung Hitlers auch von großem Einfluss.

Ich begrüße Herrn Domdekan Msgr. Dr. Wolf und Herrn Rechtsdirektor Dr. Pimmer-Jüsten von der Erzdiözese München und Freising.

Ein herzliches Grüß Gott den Vertretern der Verbände und der Wirtschaft.

Herrn Dr. Münich von der HypoVereinsbank,
Herrn Präsident Czapka vom Landesverband Bayern öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger,
Herrn Direktor Professor Dr. Schön vom Max-Planck-Institut,
Frau Dr. Schöch vom Weißen Ring,
Frau Padovan vom Bundesverband der Dolmetscher und Übersetzer
und Herrn Dr. Fischer den stellvertretenden Landesvorsitzenden der FDP Landesgeschäftsstelle sowie Herrn Justiziar Bornemann von der BLM.

Mein besonderer Gruß gilt den Vorständen des Vereins "ProJustiz", in Vertretung für alle Ihnen Herr Kollege Dudek, als 1. Vorsitzenden.

"Die deutschen Richter waren zu einem großen Teil den Rechtsanwältinnen nicht wohl gesinnt. Schon, dass die Anwältinnen berufsmäßig ihre Urteile zu kritisieren hatten, gefiel ihnen nicht. Besonders im Richterverein waren lange Zeit hindurch Elemente maßgebend gewesen, die den Kampf gegen die Anwaltschaft direkt für eine Aufgabe des Richterbundes hielten.", so der Eindruck Friedländers.

Gott sei Dank hat sich dies geändert.

Ich begrüße mit großer Freude den neuen 1. Vorsitzenden des Bayerischen Richtervereins, Herrn Walter Groß und den Vorsitzenden der neuen Richtervereinigung Herrn Christoph von Feilitzsch.

Auf dem 2. Verbandstag des Bayerischen Anwaltverbands im Mai 1920 war ein Thema

"Die Frage der Vereinigung des Notariats mit der Anwaltschaft in Bayern".

Derartige Fragen haben wir nicht auf der Tagesordnung unseres Bayerischen Anwaltstags und ich kann deshalb beruhigend begrüßen den Vorsitzenden des Bayerischen Notarvereins Herrn Notar Dr. Kössinger und Herrn Notar Dr. Gebhard von der Notarkasse.

Auch seinen Professoren stand Friedländer nicht unkritisch gegenüber und führt aus

"von Sicherer (ein boshafter Gelehrter, der besonders im Examen gefürchtet war) und von Seuffert, ein tiefer Kopf, äußerlich mit einem entsetzlichen Kropf behaftet, ein Mann der ungeheuer viel wusste und dachte aber kaum etwas geschrieben hatte. Strafrecht und Strafprozess lehrten die Herren Ullmann und Birkmeier, ersterer ein nicht unbedeutender Wiener, der mehr Fremdworte gebrauchte als es überhaupt gab."

Ich freue mich, dass zu Ihren Ehren, Herr Professor Odersky neben Herrn Professor Medicus und Herrn Professor Roxin die ich bereits begrüßt habe von der Ludwig-Maximilians-Universität gekommen sind

Herr Professor Böttcher
Herr Professor Badura
Herr Professor Eidenmüller
Herr Professor Hager
Herr Professor Landau
Herr Professor Schöch
Herr Professor Sonnenberger und
Herr Professor Streinz.

Von der Universität Augsburg begrüße ich die Herren Professoren Buchner, Rosenau, Rotsch und Vedder, von der Universität Regensburg Herrn Professor Richardi, von der Universität Passau Herrn Professor Söhn und Frau Professorin Chiusi von der Universität des Saarlandes.

"Mein Kontakt mit dem Deutschen Anwaltverein - schreibt Friedländer - wurde erst eigentlich im nächsten Jahr begründet (das müsste das Jahr 1910 gewesen sein), als ich den Rostocker Anwaltstag besuchte. Diese Tagung stand unter dem Zeichen einer Renaissance des Vereins und der damit unvermeidlich verbundenen Palastrevolution. Die Politik des Anwaltvereins war

bis dahin eine ausgesprochen konservative gewesen; man hatte sich insbesondere um die wirtschaftlichen Probleme so gut wie gar nicht gekümmert und hatte die Anschauungen des Standes als mehr oder weniger sakrosankte und keiner Kritik oder durchgreifenden Reform zugängliche Heiligtümer betrachtet. Dementsprechend - oder als Ursache solchen Standpunktes - fungierte ein Vorstand der größtenteils aus sehr würdigen und klugen alten Herren bestand die mit dem Leben der Jüngeren und mit vielen neuen Problemen ringenden Anwaltschaft gar keine oder wenig Berührung hatte. Der Vorsitzende war ein äußerst geistreicher und eigenwilliger Reichsgerichtsanwalt der ungeheuer weit von der misera plebs entfernt war."

Ich ziehe keine Parallelen und begrüße Herrn Professor Dr. Groß, Vorstandsmitglied des Deutschen Anwaltvereins und Präsident der Rechtsanwaltskammer bei dem Bundesgerichtshof, den Obmann der Landesverbände im DAV, Herrn Kollegen Kappmeyer und

Frau Kollegin Dr. Döpfer Vorstandsmitglied des DAV sowie den Hauptgeschäftsführer des Deutschen Anwaltvereins Herrn Dr. Brüggemann. Wussten Sie, dass auf dem Rostocker Anwaltstag erstmalig vorgeschlagen wurde, den Verein ein ständiges ausführendes Organ in der Gestalt eines festbezahlten Geschäftsleiters beizugeben, eines Rechtsanwalts, der im Hauptamt diese Funktion ausüben und gleichzeitig bei der Redaktion der juristischen Wochenschrift mitwirken sollte?

Grüß Gott Frau Kollegin Bartling und Frau Kollegin Maltry vom Deutschen Juristinnenbund, ein herzliches Willkommen den Vizepräsidenten der Rechtsanwaltskammer München Dr. Hägele, von Mariassy, Then und Dr. Weckbach mit allen Kolleginnen und Kollegen aus dem Vorstand der Rechtsanwaltskammer München und Herrn Kollegen Kopp, dem Hauptgeschäftsführer der Rechtsanwaltskammer München.

"Von den Verhandlungen des Anwaltstags nahm die Debatte über die Vereinsreformen einen großen Teil in Anspruch.

Und das letzte Thema war die Reform der Gebührenordnung für Rechtsanwälte."

Wie sich die Bilder gleichen.

Der Deutsche Anwaltverein hat heuer einen Vorstoß auf Anhebung der linearen Gebühren im RVG vorgenommen und hat in seiner Brüsseler Vorstandssitzung über eine Strukturreform des Deutschen Anwaltvereins zwei Tage lang debattiert.

Ich begrüße von den Anwaltvereinen die Kolleginnen und Kollegen Wörlen aus Donau-Ries, Huffschmid aus Kaufbeuren, Frau Kollegin Heinicke vom Anwaltverein München, Biella aus Passau, Stenglein vom Deggendorfer Anwaltverein vom Nürnberg-Fürther Anwaltverein Herrn Kollegen Doll und die Vorsitzende des Würzburger Anwaltvereins Frau Kollegin Glück, Herrn Kollegen Dunkl aus Landshut, Frau Kollegin Volkheimer vom Anwaltverein Memmingen vom Hamburgischen Anwaltverein ist die Geschäftsführerin und Kollegin Leicht zu uns gekommen, einen wunderschönen guten Abend Frau Kollegin und viel Vergnügen in München.

Recht herzlich begrüße ich meinen Vorgänger im Amt Herrn Kollegen Kästle.

Ich begrüße die Vorsitzenden, Vorstände bzw. Regionalbeauftragten der Arbeitsgemeinschaften, Anwaltsnotariat Herrn Kollegen Thon, Bank- und Kapitalmarktrecht Frau Kollegin Bergdolt, Familienrecht Frau Kollegin Dr. Krebs, Informationstechnologie Herrn Kollegen Dr. Bräutigam, Internationaler Rechtsverkehr Herrn Kollegen Dr. Brauch, Medizinrecht Herrn Kollegen Dr. Ratzel, Sportrecht Herrn Kollegen Bothor, Strafrecht Herrn Kollegen Dr. Leipold, Verwaltungsrecht Herrn Kollegen Dr. Luckow sowie die Vorsitzende des Forums Junge Anwaltschaft Frau Kollegin Waterschek und den Regionalbeauftragten des Forums Junge Anwaltschaft Traunstein meinen Sohn Dominik Mertl.

Besonders freue ich mich über alle Kolleginnen und Kollegen und vor allem über alle Partnerinnen und Partner, die uns heute die

Ehre geben, weil sie ganz einfach gerne dabei sind oder, soweit Sie das erste mal kommen, neugierig sind, was denn der Bayerische Anwaltverband da veranstaltet.

Zu Beginn habe ich gesagt, wir feiern unser 90. Gründungsjubiläum und anlässlich dieses unseres Geburtstags möchten wir diese Veranstaltung etwas herausheben.

Zum einen durch die Musik.

In unserem anschließenden öffentlichen Festkonzert freuen wir uns auf

die Bläusersolisten des Bayerischen Staatsorchesters.

Zum anderen möchten wir Ihnen ein Buch schenken eine Dokumentation unserer bisherigen Festveranstaltungen, in welchem wir Ihnen die Person Max Friedländer und seine Zeit etwas näher bringen und

vor allem unsere Preisträger verewigen wollen.

Wir haben nach einigen Überlegungen dort auch die Begrüßungen mit abgedruckt,

nicht aus Eitelkeit meinerseits, sondern um unsere Ehrengäste im Wandel der Entwicklung festzuhalten und Sie werden beim Durchblättern jetzt schon die mannigfachen Veränderungen in den Positionen feststellen können.

Das Buch liegt für Sie zur Mitnahme beim Verlassen der Veranstaltung an der Garderobe bereit.

Ihnen Frau Holzheid und Herr Professor Roxin möchte ich es jetzt gleich persönlich überreichen,

ebenso Ihnen Frau Justizministerin. Gleichzeitig bitte ich Sie dann um Ihr Grußwort.